

5174 Gropiusstadt: Auswertung Bürgerbefragung

Vom 6. Juli bis 28. August 2022 fand auf dem Online-Portal mein.berlin.de eine Bürgerbefragung mit den Schwerpunkten Mobilität und Energiesparen statt¹. Zusätzlich gab es Veranstaltungen und Workshops, zu denen die Fragebögen analog ausgefüllt werden konnten. Insgesamt nahmen 7 Teilnehmende das Online-Angebot wahr. 29 Teilnehmende füllten Fragebögen während der Open-Air-Veranstaltung „Blauer Mittwoch“ auf dem Lipschitzplatz aus.

Die ersten 8 Fragen behandeln den Bereich Mobilität. Frage 9 bezieht sich auf die öffentlichen Grünanlagen, um Erkenntnisse in den Bereichen Klimafolgenanpassung und Teilhabe zu gewinnen. Die Fragen 10 bis 12 behandeln den Bereich Energie, und Frage 13 zielt auf die Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume ab.

Tabelle 1 Die 13 Fragen der Bürgerbefragung

Nr.	Frage
1	Würden Sie ein stationsbasiertes Car-Sharing-Angebot im Wohngebiet nutzen?
2	Haben Sie derzeit ein eigenes Auto?
3	Wenn Sie ein eigenes Auto haben, würden Sie auf ein Elektroauto umsteigen?
4	Was fehlt Ihnen, um auf ein Elektroauto umzusteigen?
5	Würden Sie ein Lastenrad-Angebot nutzen?
6	Was brauchen Sie, um das Fahrrad im Alltag häufiger zu nutzen?
7	Welche Strecken und Orte meiden Sie mit dem Fahrrad? Bitte verorten Sie diese, wenn möglich, auch auf der interaktiven Karte bei der Ideensammlung.
8	Gibt es Hindernisse auf dem Weg zu Haltestellen von Bussen, S- und U-Bahn? (z.B. große Kreuzungen, fehlende/defekte Wege, keine Barrierefreiheit, ...). Bitte verorten Sie diese, wenn möglich, auf der interaktiven Karte bei der Ideensammlung.
9	Würden Sie sich gern gemeinschaftlich um die Grünanlagen kümmern? Verorten Sie, wenn möglich, auf der interaktiven Karte bei der Ideensammlung.
10	Kennen Sie den Stromsparcheck der Berliner Energieagentur (BEA) und ihren Projektpartnern?
11	Wenn ja, um welche Punkte würden Sie das Beratungsangebot gern erweitern?
12	Wenn auf dem Dach Ihres Wohnhauses eine Solarzelle stehen würde, würden Sie den produzierten Strom gern selbst nutzen?
13	Gibt es Wege oder Plätze, an denen Sie sich zu bestimmten Zeiten nicht gern aufhalten (z.B. nachts oder tagsüber bei Hitze)? Warum nicht? Bitte verorten Sie diese, wenn möglich, auf der interaktiven Karte bei der Ideensammlung.

¹ <https://mein.berlin.de/projekte/module/umfrage-114/>

Abbildung 1 stellt heraus, dass die Frage nach einem stationsbasiertem Car-Sharing-Angebot sehr ausgewogen beantwortet wird. Ferner verfügt eine leichte Mehrheit der Teilnehmenden über ein eigenes Auto, wie Abbildung 2 aufzeigt. Die teilnehmerscharfe Analyse der Fragen 1 bis 4 verdeutlicht, dass Menschen, die kein eigenes Auto besitzen, auch vermehrt ein Car-Sharing-Angebot nutzen würden und sich eher vorstellen könnten, auf ein Elektroauto umzusteigen bzw. ein Elektroauto zu erwerben. Allerdings gaben die meisten Teilnehmenden unabhängig vom Besitz eines eigenen Pkw an, dass finanzielle Mittel und eine ausgebaute Lade-Infrastruktur fehlen, um auf ein Elektroauto umzusteigen (siehe Abbildung 4). Weitere Hinderungsgründe, die unter „Sonstige“ angegeben werden konnten:

- Ladezeit zu lang, Reichweite zu gering, Strompreis zu hoch
- Investition rechnet sich derzeit nicht, da Fahrleistung zu gering
- Wozu? Ich habe aktuell ein eigenes Auto
- Lade-Infrastruktur im Parkhaus nötig, damit beim Parken geladen werden kann
- Günstige, vernünftige Abstellflächen
- Tiefgarage überfüllt
- Brauche kein Auto, fahre Fahrrad
- Reichweite der Autos zu gering
- Ungeklärte Entsorgungsproblematik der Batterien (noch nicht nachhaltig)

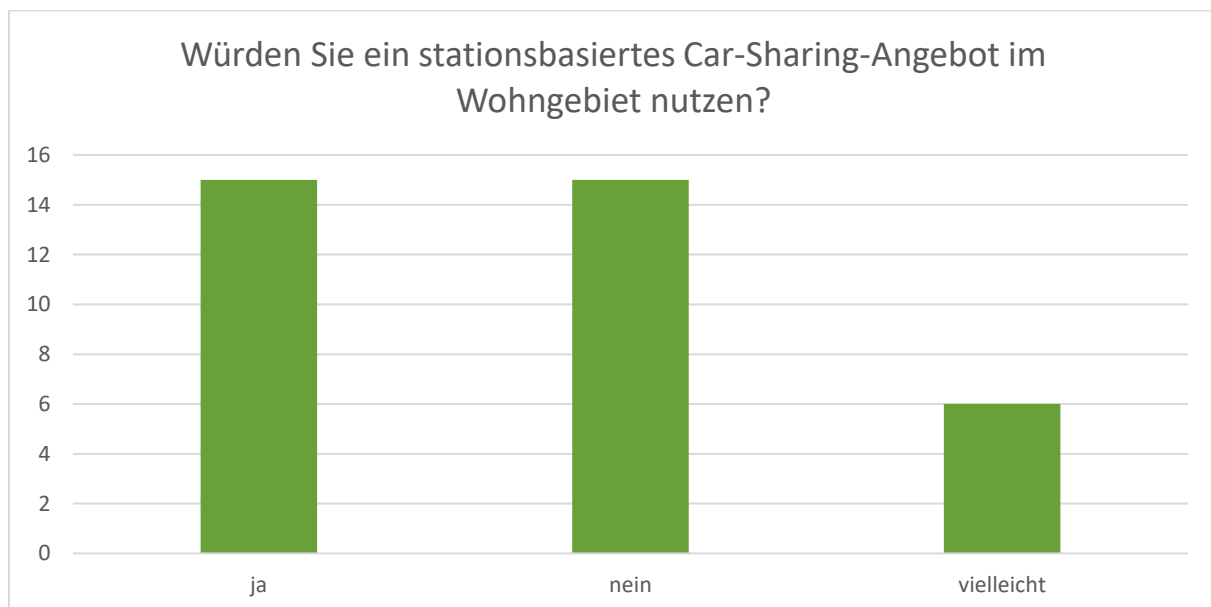


Abbildung 1 Frage 1: Würden Sie ein stationsbasiertes Car-Sharing-Angebot im Wohngebiet nutzen?

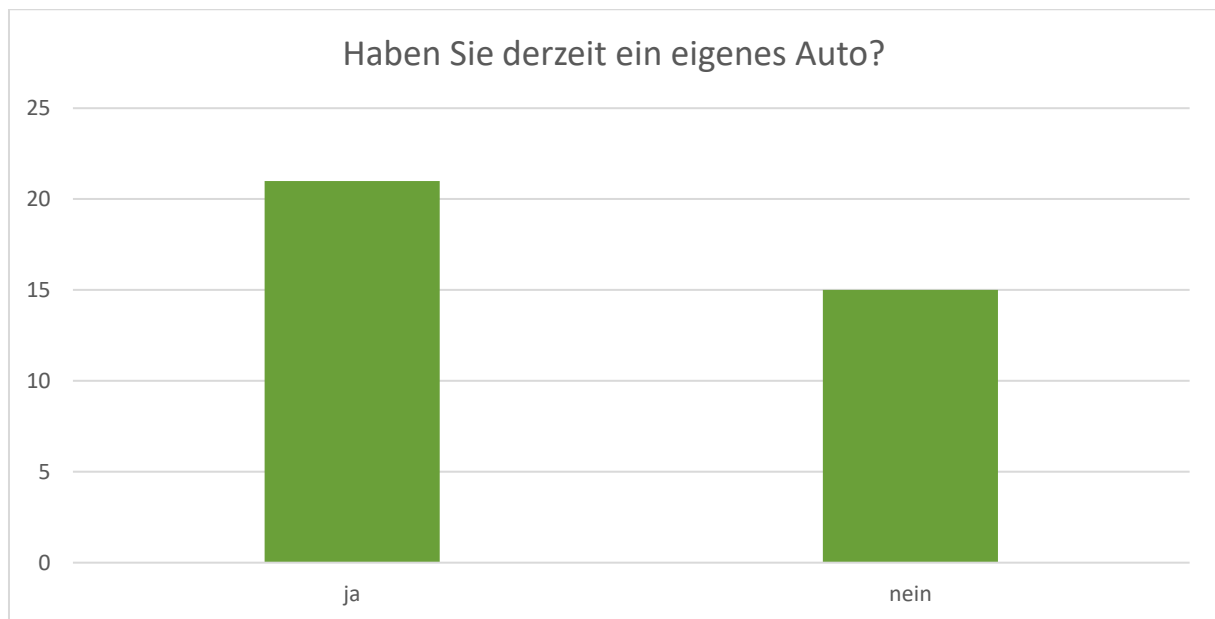


Abbildung 2 Frage 2: Haben Sie derzeit ein eigenes Auto?

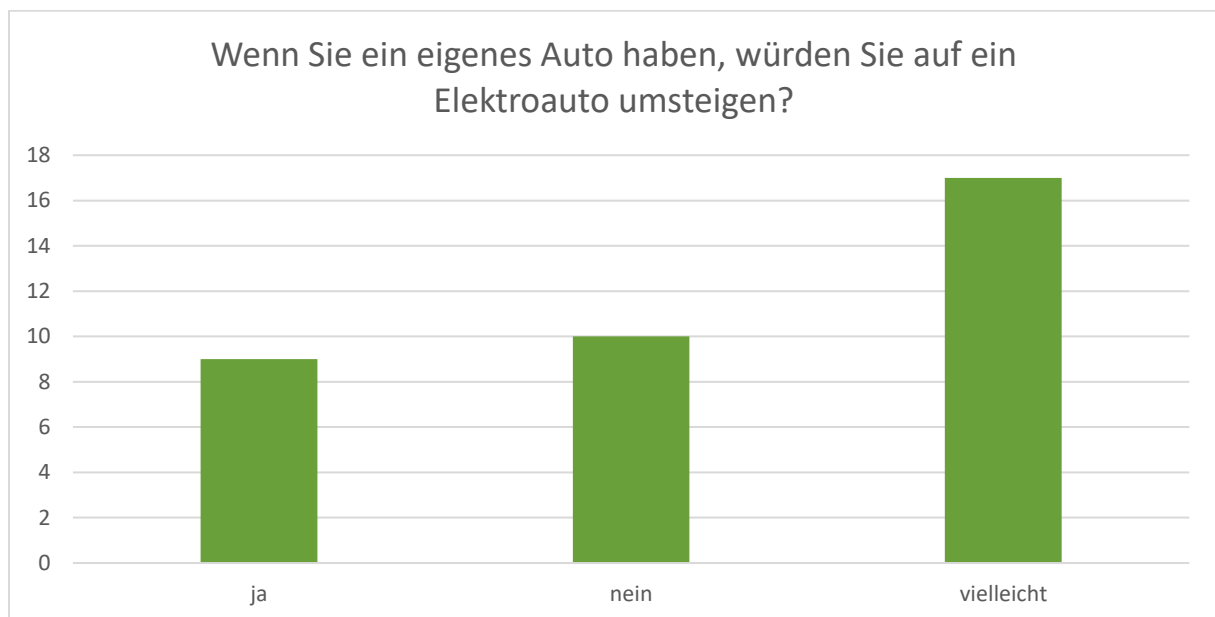


Abbildung 3 Frage 3: Wenn Sie ein eigenes Auto haben, würden Sie auf ein Elektroauto umsteigen?

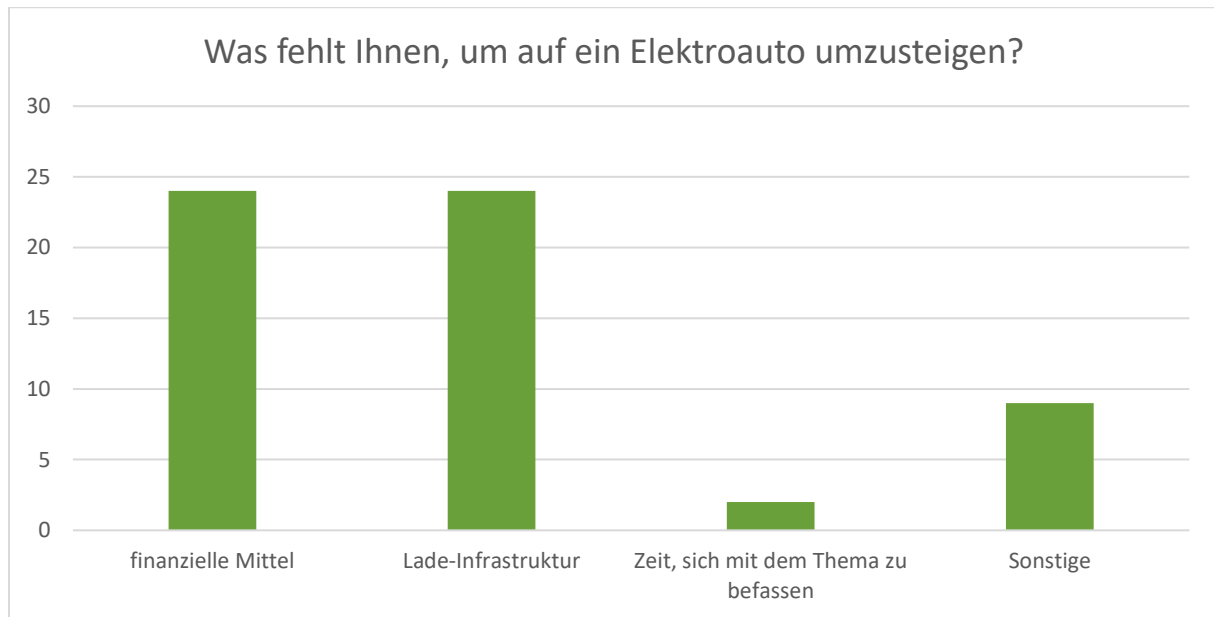


Abbildung 4 Frage 4: Was fehlt Ihnen, um auf ein Elektroauto umzusteigen?

Der Fragenkomplex 5 bis 8 behandelte die Themen Radfahren und Barrierefreiheit. Auch hier wurde deutlich, dass ein Lastenrad-Angebot eher von jenen Teilnehmenden wahrgenommen werden würde, die über keinen eigenen Pkw verfügen. Grundsätzlich braucht es für die verstärkte Nutzung des Fahrrades mehr, bessere und sicherere Radwege. Nachfolgend weiterer Bedarf, um das Fahrrad häufiger zu nutzen, welcher unter „Sonstige“ angegeben werden konnte:

- Es sind abschließbare, ebenerdige Abstellanlagen auf unserer Wohnanlage vorhanden. Viele Mieter*innen stellen leider ihre alten nicht mehr benutzbaren Fahrräder dort ab und blockieren dadurch die Plätze. Mein Fahrrad steht nun abgeschlossen draußen.
- separierte Radwege
- Dreiräder für Senior*innen
- Frage des Alters bzw. fehlende Abstellmöglichkeiten
- noch mehr Fahrradwege und autofreie Zonen wären super
- Barrierefreiheit
- Lastenräder unsicher im Straßenverkehr, weil sie zu groß sind
- Fahrräder werden zu oft gestohlen
- Fahrradkeller zu schwer zugänglich
- vermehrte Verkehrskontrollen nötig

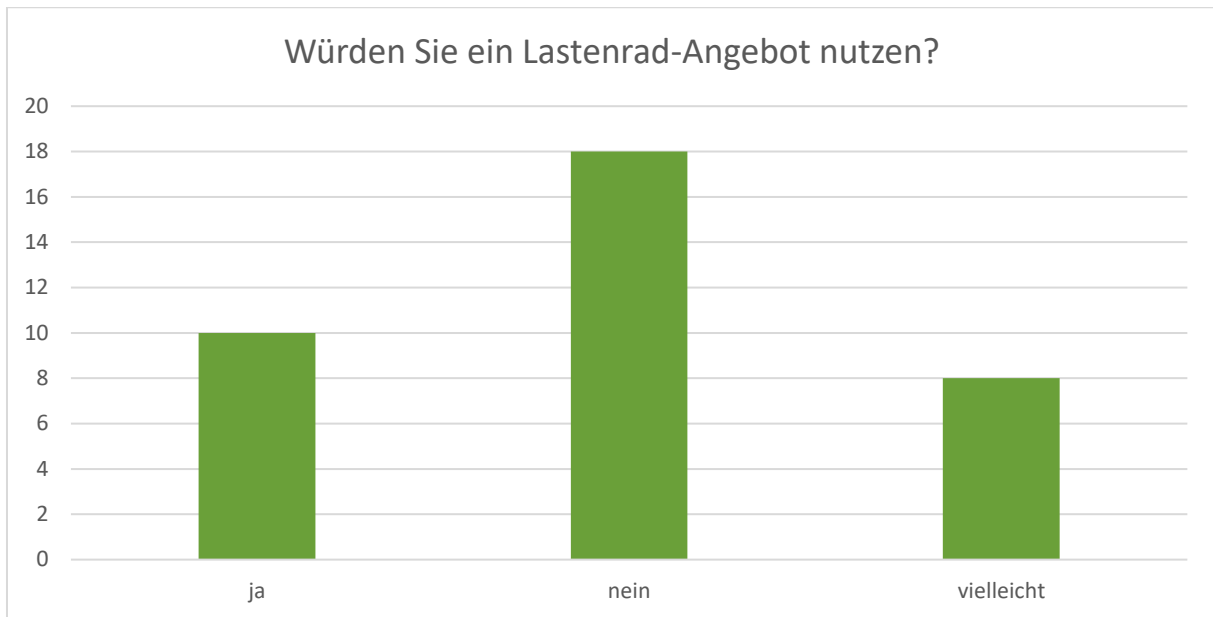


Abbildung 5 Frage 5: Würden Sie ein Lastenrad-Angebot nutzen?

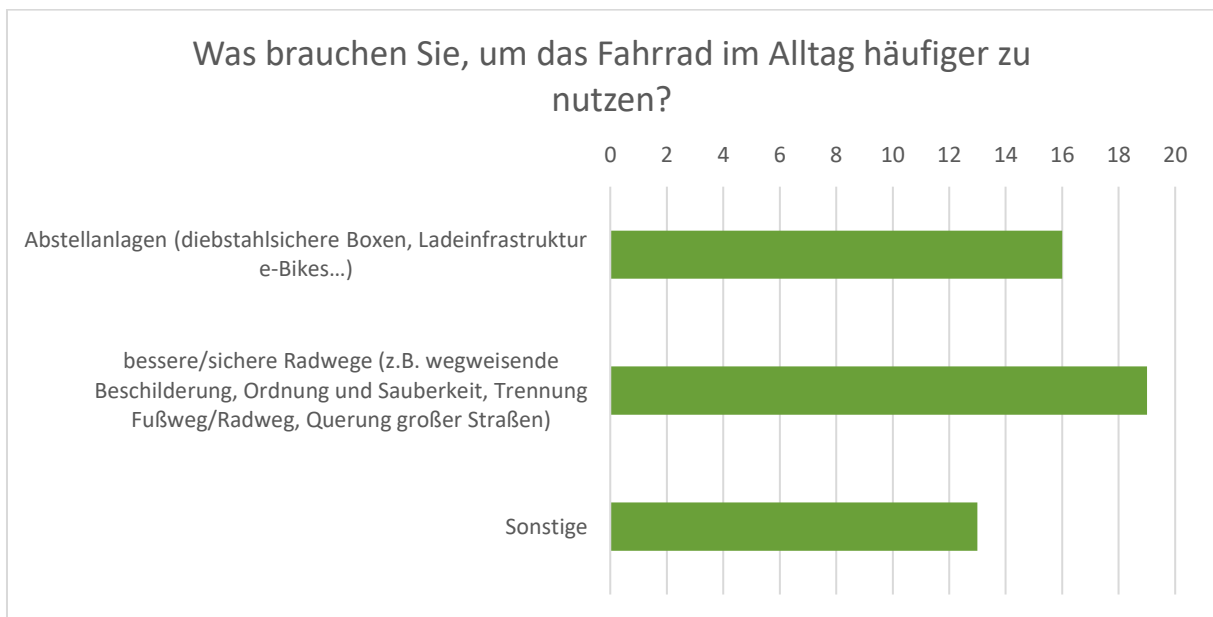


Abbildung 6 Frage 6: Was brauchen Sie, um das Fahrrad im Alltag häufiger zu nutzen?

Die Fragen 7 und 8 konnten mir Freitexteingaben beantwortet werden.

Frage 7: Welche Strecken und Orte meiden Sie mit dem Fahrrad? Bitte verorten Sie diese, wenn möglich, auch auf der interaktiven Karte bei der Ideensammlung.

- alle Hauptverkehrsstraßen, weil die Radwege schmal und stark beschädigt sind
- Ich meide nachts (ab 22 Uhr) die Grünwegeverbindung nahe Lipschitzallee
- Hermannstraße, zu viel Verkehr
- Neukölln: Strecken ins Zentrum
- Fritz-Erler-Allee, zu stark befahren
- Johannistaler Chaussee, wo zu viele Busse halten
- Britzer Damm, wo Poller fehlen, um Radweg von Straße abzugrenzen
- Sonnenallee, Johannistaler Chaussee
- Strecken, wo die Wurzeln der Bäume rausragen
- stark befahrene Gegenden ohne Radweg
- ehemaliger Wildmeisterdamm Richtung Johannistaler Chaussee + Fritz-Erler-Allee (Beleuchtung fehlt); immer, wenn Fußgänger und Radfahrer sich einen Weg teilen
- Berliner Innenstadt, Neukölln, Straßen der Gropiusstadt (Sicherheit)
- enge Straßen, die stark befahren sind
- stark befahrene Straßen

Frage 8: Gibt es Hindernisse auf dem Weg zu Haltestellen von Bussen, S- und U-Bahn? (z.B. große Kreuzungen, fehlende/defekte Wege, keine Barrierefreiheit, ...). Bitte verorten Sie diese, wenn möglich, auf der interaktiven Karte bei der Ideensammlung.

- Gefährdung für Fußgänger durch Radfahrer
- Manche Radwege, z.B. Wildmeisterdamm, sind durch das kleinere Pflaster schlechter befahrbar als der Gehweg mit großen flachen Platten. Deshalb fahre ich meistens auf dem Gehweg, wo man ruhiger fahren kann, ohne klappern.
- Grenzallee: Fahrstuhlsituation (kommt nun, dauert aber, bis alle installiert sind)
- abgesenkte Bürgersteige + Rampen für Rollator fehlen
- hoher Busch auf dem Grünstreifen der Lipschitzallee verhindert den freien Blick auf den Verkehr
- Mehr Rampen für gehbehinderte Menschen, um Orte zu erreichen
- Grenzallee, Karl-Marx-Straße
- Wutzkyallee
- Verbindungswege zwischen U-Bahnen und Busanschlüsse, Lipschitzallee zum Gesundheitszentrum, Verbindung von Bussen und U-Bahnen zeitlich nicht abgestimmt
- bei kleineren Straßen gibt es keine Fahrradwege
- fehlende Abstellmöglichkeiten für Räder (3x genannt)
- sichere Radwege fehlen + zu wenige Radwege

Bei Frage 9 wurde ermittelt, ob die Teilnehmenden sich gern gemeinschaftlich um die Grünanlagen kümmern würden. Die Bereitschaft fällt sehr unterschiedlich aus und ist stark von den körperlichen Voraussetzungen abhängig, was einen Hinweis auf die Altersstruktur der Teilnehmenden liefert, die auch für die gesamte Gropiusstadt gilt:

- Gern, aber körperlich zu anstrengend. Nur Wasserschalen für Vögel und Hunde. Grünflächen sollen bleiben, nicht verbauen!
- Nein: Zu anstrengend, Bücken zu unsicher
- Ja: Grünzug Lipschitzallee bis Johannisthaler Chaussee
- Ja: im Wutzy Park
- Schwer umzusetzen
- Schwierig wegen Barrierefreiheit
- Aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, evtl. müsste man Wasser aus Wohnungen zu weit transportieren, Zeit fehlt
- Ja, wird schon gemacht
- Das ist Aufgabe des Senats.
- Ich nicht, aber Mitbewohner pflanzen auf ihre Kosten in unserer Anlage Blumen an
- Ja, grünen Daumen nutzen, wo es gebraucht wird
- Nein, keine Zeit

Die Fragen 10 bis 12 bezogen sich auf den Bereich Energie. Dabei wurde deutlich, dass mehr als 75 % der Teilnehmenden den produzierten Strom einer auf dem Dach ihres Wohnhauses installierten Photovoltaik-Anlage gern selbst nutzen würden (Abbildung 8).

Über 80 % der Teilnehmenden kennen nicht den Stromsparcheck der Berliner Energieagentur (Abbildung 7). Auf die Frage, wie das Beratungsangebot erweitert werden könnte, wurde folgendermaßen geantwortet:

- Mieterberatung zur Prüfung von Modernisierungen, Unterstützung bei Anträgen für einen Ausgleich bei der Explosion der Energiekosten
- monatliches Schreiben von "Globalista", wie viel Geld man spart, motiviert
- um keine Punkte erweitern, ein bisschen Eigenverantwortung kann man voraussetzen
- dem Klimawandel geschuldete Projekte
- wäre prima, wenn es für alle da wäre
- Leute sollen vorbeikommen

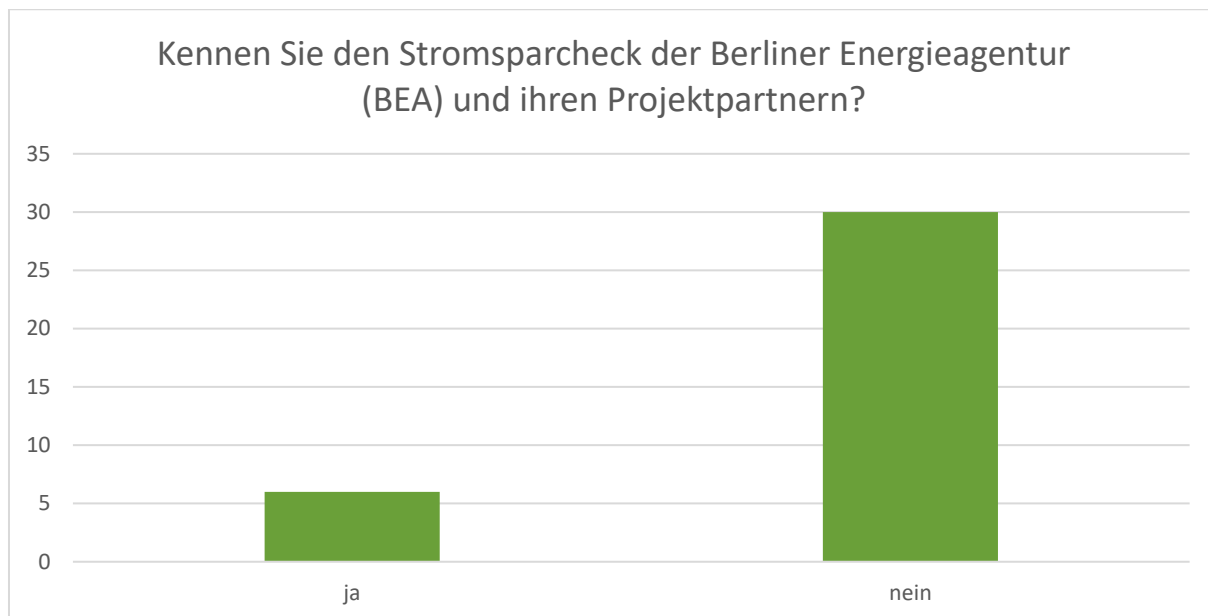


Abbildung 7 Frage 10: Kennen Sie den Stromsparcheck der Berliner Energieagentur (BEA) und ihren Projektpartnern?

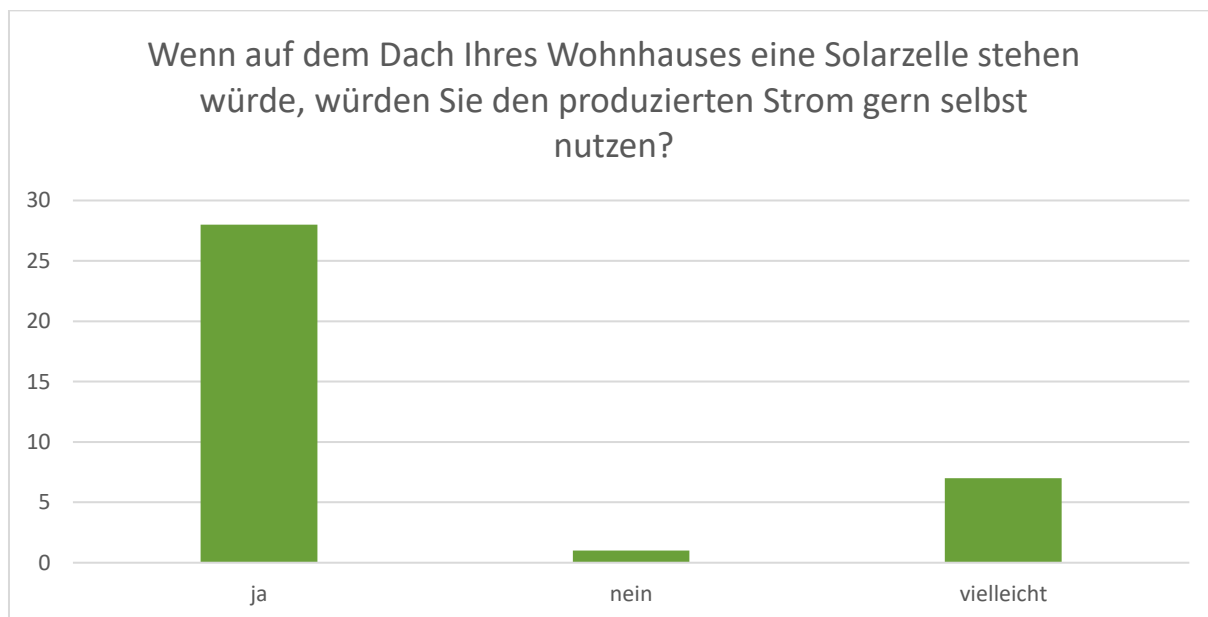


Abbildung 8 Frage 12: Wenn auf dem Dach Ihres Wohnhauses eine Solarzelle stehen würde, würden Sie den produzierten Strom gern selbst nutzen?

Abschließend wurden die Teilnehmenden zur Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum befragt. Auf die Beispiele „nachts“ und „tagsüber bei Hitze“ wurde mit konkreten Orten eingegangen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass nicht nur die Furcht vor nächtlicher Kriminalität, sondern auch die erhöhten Temperaturen bewusst als Problem wahrgenommen werden.

Tabelle 2 Orte, an denen sich die Teilnehmenden in der Nacht oder bei Hitze nicht gern aufhalten

Nachts	Hitze
Grünverbindungen zwischen Johannisthaler und Lipschitzallee sowie Teile zur Wutzkyallee	U-Bahnhof Lipschitzallee (bei den Fahrradstellplätzen)
Karsenzeile und Parks zu dunkel	
Sollmannweg = Beleuchtung zu schwach und oft defekt	
Bat-Yam-Platz	
U-Bahn-Eingang ggü. Gropiuspassagen	

Frage 13: Gibt es Wege oder Plätze, an denen Sie sich zu bestimmten Zeiten nicht gern aufhalten (z.B. nachts oder tagsüber bei Hitze)? Warum nicht? Bitte verorten Sie diese, wenn möglich, auf der interaktiven Karte bei der Ideensammlung.

- Bat Yam Platz, Lipschitzplatz, alles versiegelt, keine Aufenthaltsqualität, nur schön beim Blauen Mittwoch, Atrium wiedereröffnen mit besserem Außenraum
- Nachts wegen Kriminalität fast überall
- Seitenstraße oder Parkanlagen (die als Abkürzung dienen), da zu wenig beleuchtet
- Nachts würde ich nicht die Grünverbindungen zwischen Johannisthaler und Lipschitzallee sowie Teile zur Wutzkyallee benutzen, da zu einsam und zu dunkel. Ich benutze andere Wege. Bei Hitze ist es um dem U-Bahnhof Lipschitzallee (Fahrradabstellplätze) sehr heiß.
- fehlende Beleuchtung im Wäldchen (es gibt Beleuchtung, die aber oft defekt ist)
- öffentliche Toilette auf Lipschitzallee extrem verdreckt, Wasser spritzt zu doll und macht alles nass
- Generell ist es an heißen Tagen draußen zu heiß; verlängerte Öffnungszeiten = überlebenswichtig (*vermutlich als Anspielung auf erträgliche Temperaturen in den Abendstunden, um Erledigungen zu tätigen; Anm. von seecon*)
- Umgangston allgemein sehr rau (pöbelnde Jugendliche im Wohnhaus)
- Nachts durch den Park vom Lipschitzplatz zur Johannistaler Chaussee
- Zwickauer Damm, Wutzkyallee, Sollmannweg
- Karsenzeile und Parks zu dunkel
- abends aus Steglitz kommend, U-Bahn Johannisthaler Chaussee; Grünstreifen = dunkel = unsicher; Sollmannweg = Beleuchtung zu schwach und oft defekt
- Wildmeisterdamm, hinter dem Gemeinschaftshaus
- Bat-Yam-Platz, abschreckende Klientel
- Fritz-Erler-Allee (weniger Bäume)
- U-Bahn-Eingang ggü. Gropiuspassagen (Kriminalität heftig)
- anliegender Park an der Gropiusstadt
- draußen bei Hitze
- bei Hitze mit Auto auf offener Straße parken/halten

Darüber hinaus wurden folgende Kommentare zu der Umfrage abgegeben:

- Verbot von (zweckentfremdeten) Laubbläsern, insbes. in Wohngebieten sowie Verbot der "Grünpflege" durch ungeschulte Hausmeister, die die Brutzeiten nicht einhalten, nur auf Pflegeleichtigkeit aus sind und Natur- und Artenschutz missachten
- Führerschein- und Kennzeichenpflicht für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere Radfahrer!
- Wünsche mir mehr Vielfalt bei den Geschäften um den U-Bahnhof Lipschitzallee
- Verdichtung in der Gropiusstadt ist komplett falsch, mehr Sauberkeit wäre gut, keine Straßenbahnen - diese Verschandeln nur das Stadtbild. Es war früher (80ziger) eine schöne Gegend

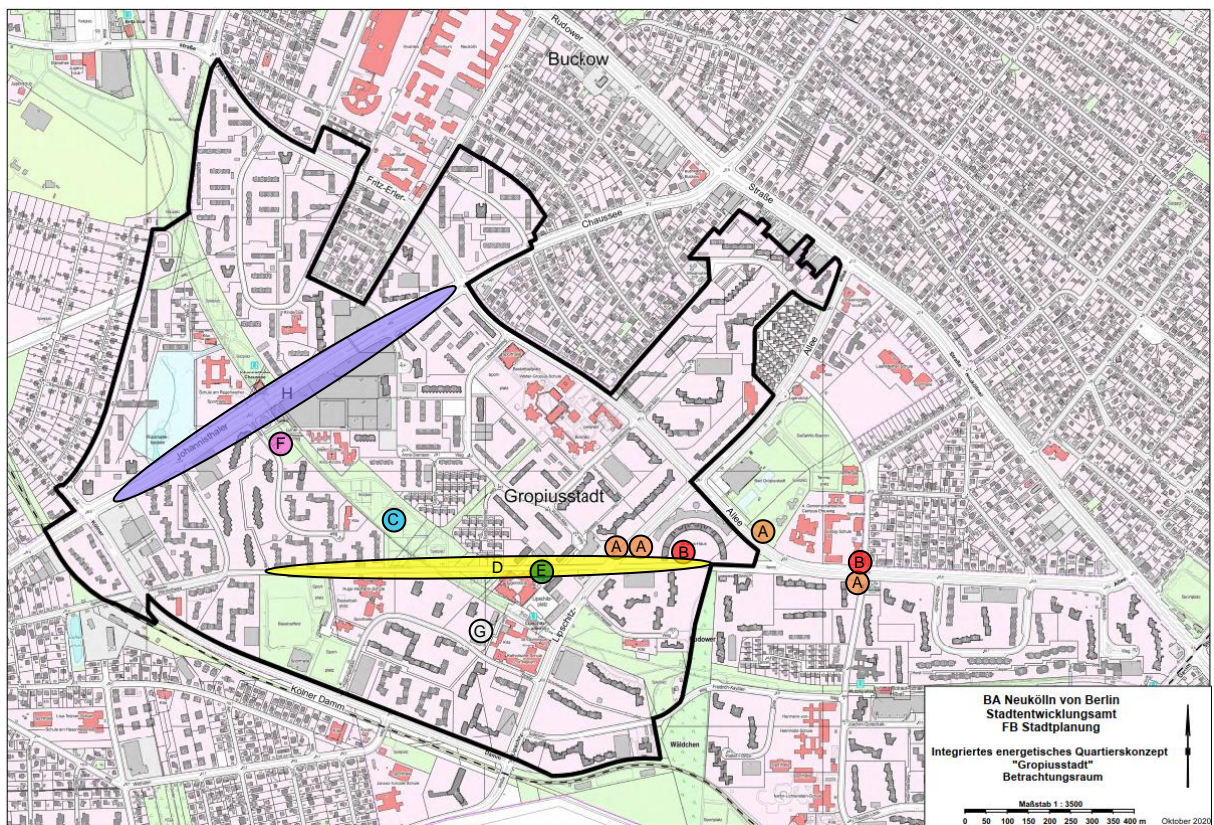


Abbildung 9 Analog verortete Ideensammlung

- A Abgesenkter Bordstein ist häufig zugeparkt, sodass er nicht nutzbar ist
- B Gefährliche Wurzeln
- C Fehlende Bänke im Grünzug
- D Entlang des Wildmeisterdamms ist viel Astschnitt in den Büschen
- E Zu wenig Bäume am Bat-Yam-Platz, es ist zu heiß

- F Am Martin-Luther-King-Weg / Platz hinter der Eisdiele fehlt es an Bäumen und Bänken
- G Im Parkhaus Hugo-Heimann-Straße 8 gibt es ca. 12 Ladesäulen für E-Autos. Allerdings werden diese inkl. des Parkplatzes an Mieter der Deutsche Wohnen vermietet, sodass max. 12 Anwohner*innen von den Ladesäulen profitieren können. Stellplatz inkl. Ladesäule kostet 20 € mehr als der normale Stellplatz.
- H Johannisthaler Chaussee bräuchte abgepollerten Radweg wie die Karl-Marx-Straße